

Nachwuchsfachkräfte fürs Wasser- und Abwasserfach Ausgezeichnete Ausbildung



Der Wasser- und Abwasserzweckverband Parchim-Lübz konnte seine zwei beiden aktuellen Azubis nach Ende ihrer Ausbildung übernehmen – so guter Nachwuchs ist die beste Investition in die Zukunft.

Zwei junge Männer haben in diesem Sommer ihre Ausbildung im Wasser- und Abwasser-Zweckverband Parchim-Lübz abgeschlossen. Herzliche Glückwünsche gehen an Paul Richard Just, der nun Fachkraft für Abwassertechnik ist, sowie Mathis Selms als Fachkraft für Wasserversorgungstechnik!

Direkt in die Festanstellung

Beide bleiben dem Unternehmen treu. Der Wasser- und Abwasserzweckverband Parchim-Lübz bildet grundsätzlich für den eigenen Bedarf aus. „Wir sind sehr froh, so guten Nachwuchs zu haben“, gratuliert Lothar Brockmann als Geschäftsführender Leiter des Verbandes.

Paul Richard Just gehört zu den Menschen, die jeden Tag dafür sorgen, dass unser Abwasser sauber wird, bevor es zurück in die Natur gelangt. Er hat erst ein Praktikum und dann die Ausbildung im WAZV gemacht.

IHK-Auszeichnung

Genau wie Mathis Selms. Er wurde Ende September von der IHK Neubrandenburg als einer der besten Azubis in Mecklenburg-Vorpommern ausgezeichnet! „Ich bin durch einen persönlichen Kontakt und das Praktikum auf den Beruf aufmerksam geworden“, erzählt der 21-Jährige. „Sonst ist der Beruf ja eher unbekannt und unscheinbar, ganz zu unrecht!“

Das Praktikum im WAZV hat ihm gefallen. „Ich habe schnell gemerkt, dass es voll cool ist, was die Jungs hier machen, und dass das ein wichtiger Beruf ist, der immer gebraucht wird!“ Er arbeitet im Wasserwerk Plau am See. „Wir versorgen die umliegenden Dörfer und Städte mit Trinkwasser und sorgen dafür, dass das Wasser bei den Menschen zu Hause ankommt.“



Mathis Selms hat seine Ausbildung zur Fachkraft für Wasserversorgungstechnik als einer der besten Azubis im Land abgeschlossen. Paul Richard Just (rechtes Bild) hat seine Ausbildung im WAZV erfolgreich beendet und ist nun Fachkraft für Abwassertechnik.



Foto: WAZV Parchim-Lübz; SPREE-PR/Hollatz

EDITORIAL

Wo ist der Sommer geblieben?

Liebe Leserinnen und Leser,

kaum haben wir uns an lange, helle Sommerabende gewöhnt, werden die Tage schon wieder kürzer. Der Herbst klopft an die Tür, und irgendwann heißt es wieder: Jacke statt T-Shirt, Heizung statt Gartenstuhl und morgens vielleicht sogar Eiskratzen an der Autoscheibe.

Während draußen die Natur auf Winterbetrieb umstellt, läuft unsere Arbeit natürlich weiter. Wasser muss fließen, Abwasser muss gereinigt werden – zuverlässig, rund

um die Uhr und bei jedem Wetter. Dafür sorgen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ihnen gilt an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön für ihren Einsatz, ihre Erfahrung und ihre Bereitschaft, auch dann anzupacken, wenn andere lieber im Warmen bleiben.

Apropos warm: Schützen Sie Ihren Wasserzähler rechtzeitig vor Frost – das Thema ist uns so wichtig, dass wir jedes Jahr aufs Neue und auch in dieser WASSERZEITUNG darauf hinweisen.

Jetzt wünschen wir Ihnen erst einmal einen schönen Herbst, eine gemütliche Winterzeit und frohe Feiertage. Für das neue Jahr wünschen wir Ihnen Gesundheit, Glück und alles Gute!

Ihr Andreas Sturm,
Verbandsvorsteher des WAZV



Foto: SPREE-PR/Archiv

UMWELTTIPP

Jährlich landen weltweit schätzungsweise 4,5 Billionen Kippen in der Natur. Zigarettenfilter sind aus Kunststoff, der nicht biologisch abbaubar ist. Sie gehören in den Restmüll. Ein kleiner Schritt für den Naturschutz.



Landeswassergesetz seit August in Kraft

Die BDEW-Landesgruppe Norddeutschland und die KOWA MV befürworteten die Modernisierung des Landeswasser- und Küstenschutzgesetzes in MV. Es trat am 1. August in Kraft und ersetzt das Wassergesetz von 1992. Allerdings bedauern die kommunalen Wasserunternehmen, dass viele Hinweise nicht oder unzureichend berücksichtigt wurden und eine rechtssichere, praxistaugliche und verhältnismäßige Ausgestaltung sowie eine stärkere Absicherung der öffentlichen Trinkwasserversorgung verfehlt wurden. Die wichtigsten Punkte im Überblick.

Vorrang der öffentlichen Trinkwasserversorgung (§ 32)

Das Gesetz formuliert den Vorrang der öffentlichen Wasserversorgung vor anderen Grundwasser-Nutzungen. Alternative Entnahmen sollen nur erfolgen, wenn bereits genutztes Wasser, Oberflächen- oder Niederschlagswasser nicht eingesetzt werden kann. Die Verwendung von tertiärem Tiefengrundwasser bleibt zulassungsfähig. Der Vorrang ist positiv, jedoch fehlt eine konsequente Absicherung gegenüber konkurrierenden Nutzungen. Andere Bewirtschaftung sollte nur zulässig sein, wenn keine Gefährdung oder Beeinträchtigung der Trinkwasserversorgung besteht. Klargestellt werden müsste zudem, dass „öffentliche Wasserversorgung“ die Trinkwasserversorgung und nicht die Brauchwasserversorgung meint.

Wasserentnahmeentgelt (§§ 34–36)

Für Grundwasser beträgt das Entgelt künftig 0,20 €/m³; für Oberflächenwasser 0,05 €/m³; für Beregnung in Landwirtschaft bzw. Gartenbau 0,06 €/m³ bzw. 0,02 €/m³. Die Zweckbindung der Entnahmen wird begrüßt, doch besteht kein hinreichender sachlicher Zusammenhang zwischen Entgelt und Finanzierung von Hochwasser- sowie Küstenschutz. Es fehlt eine verbindliche Regelung, welcher Anteil tatsächlich für Trinkwasserschutz und öffentliche Wasserversorgung eingesetzt wird. Die Forderungen, Hochwasser- und Küstenschutz aus der Zweckbindung herauszunehmen sowie einen angemessenen Anteil verbindlich für Trinkwasserschutz und Versorgungssicherheit vorzusehen, wurden nicht aufgenommen.

Verantwortung in Not- und Krisensituationen (§ 37 Abs. 5)

Die Träger der öffentlichen Wasserversorgung müssen die Trinkwasserversorgung unter Berücksichtigung demografischer und klimatischer Entwicklungen langfristig sicherstellen – ausdrücklich einschließlich der Versorgung in Not- und Krisensituationen. BDEW und KOWA bewerten die Regel kritisch. Sie hatten angeregt, die Verantwortung grundsätzlich bei Landkreisen und kreisfreien Städten zu lassen – selbstverständlich unter Mitwirkung der Wasserversorgungsunternehmen im Rahmen abgestimmter Notfall- und Krisenkonzepte. Die Forderung zur Streichung bzw. Klarstellung von § 37 Abs. 5 wurde nicht übernommen. Damit bleibt Unklarheit über Verantwortung, Organisation und Finanzierung der Krisenvorsorge.

Vorkaufsrecht der Wasserversorger (§ 37 Abs. 6)

Wasserversorger erhalten ein Vorkaufsrecht im Fassungsbe- reich bzw. engeren Schutzzonen von Wasserschutzgebieten, um hier externe Verunreinigungen zu vermeiden. Dieses Vorkaufsrecht hat Vorteile, aber zwei Einschränkungen gelten als problematisch: der Ausschluss des Warnow-Gebietes und kein eindeutiger Vorrang der Trinkwasserversorgung gegenüber anderen Nutzungen. Nach dem Gesetzgebungsverfahren wurde erneut gefordert, das Vorkaufsrecht auf das Warnow-Gebiet zu erstrecken und Nachweishürden zu senken. Insgesamt bleibt das Instrument hinter dem erforderlichen Trinkwasserschutz zurück.

Die Erhöhung des Wasserentnahmeentgeltes wird sich in vielen Regionen direkt auf die Gebühren für das Trinkwasser auswirken.



Von der Bevölkerung überwiegend unbemerkt gab es hinter den Kulissen ordentlich Wirbel um das neue Landeswassergesetz. Viele Akteure rangen darum, dass ihre Belange Berücksichtigung fanden. Die Wasserwirtschaft zeigt sich enttäuscht, wie wenig ihre Anregungen Gehör fanden.

Foto: KI-generiert

Niederschlagswasserbeseitigung (§ 40)

Die Beseitigungspflicht für Niederschlagswasser kann auf Grundstückseigentümer übertragen werden. Eine stärkere ortsnahe Bewirtschaftung begrüßten KOWA und BDEW. Sie hatten allerdings gefordert, die Beseitigungspflicht verbindlich an kommunale Abwasserkonzepte zu knüpfen. Eine Kennzeichnung nur in der Gesetzesbegründung wird wegen Rechtsunsicherheit als unzureichend angesehen.

Klimaanpassung und Starkregenvorsorge

Problematisch ist die Finanzierung von Starkregenvorsorge und klimaanangepasstem Niederschlagswassermanagement ausschließlich über Niederschlagswassergebühren. BDEW und KOWA hatten eine gesetzliche Regelung gefordert, die praxis- und verursachergerecht die Finanzierung von Klimaanpassungsmaßnahmen ermöglicht hätte.

Hintergrund

Das Landeswasser- und Küstenschutzgesetz Mecklenburg-Vorpommern ist Bestandteil des Gesetzes zur Neuregelung des Landeswasserrechts vom 24. März und trat am 1. August 2026 in Kraft. Es enthält die landesrechtlichen Regelungen für die Wasserwirtschaft und ergänzt die bundesrechtlichen Vorgaben des Wasserhaushaltsgesetzes. Es regelt unter anderem die Bewirtschaftung und Nutzung von oberirdischen Gewässern und Grundwasser, die öffentliche Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung, den Gewässer- und Hochwasserschutz, Wasserschutzgebiete, wasserwirtschaftliche Zuständigkeiten sowie das Wasserentnahmeentgelt. Darüber hinaus enthält es Regelungen zum Küstenschutz.

FAZIT

Das neue Gesetz enthält wichtige Ansätze, insbesondere den Vorrang der öffentlichen Wasserversorgung und das Vorkaufsrecht. In wesentlichen Punkten bleibt es jedoch hinter den Forderungen von BDEW und KOWA MV zurück: konsequente Absicherung des Trinkwasservorrangs gegenüber konkurrierenden Nutzungen, Verwendung des Wasserentnahmeentgeltes, Zuständigkeiten in Not- und Krisensituationen sowie Ausgestaltung des Vorkaufsrechts. Besonders kritisch bleiben der Ausschluss des Warnow-Gebietes und die fehlende verbindliche Mittelzuweisung aus dem Entgelt für Trinkwasserschutz und Versorgungssicherheit.

Vom guten Wasser zum guten Bier

Bier ist weit mehr als nur das klassische Pils. Das beweisen Hobby-Bierbrauer aus Wismar und Nordwestmecklenburg regelmäßig. Sie haben sogar einen gemeinnützigen Verein gegründet, um die alte Handwerkstradition weiterzugeben. Prost!

„Der Hopfen muss nun runter“, sagt Heiner Busche, verteilt große blaue Säcke und zeigt auf die über drei Meter hohen Pflanzen in seinem Garten. Der Wismarer Hobbybrauer baut verschiedene Aroma-Hopfensorten an. „Der Cascade schmeckt eher zitrusartig, der Magnum da vorne links eher feinwürzig.“



Eine Hopfendolde, frisch geerntet. Das gelbe Pulver ist für das Bier der „Feenstaub“.

Eigenen Hopfen ernten

Nur die weiblichen Pflanzen bilden Hopfendolden. „Uns interessiert nicht das ganze Grüne drumherum, uns interessiert nur der Feenstaub“, sagt Heiner Busche lachend. Gemeint ist das leuchtend gelbe, klebrige Lupulin zwischen den Dolden-Blättchen. Es gibt dem Bier sein Aroma und trägt zur Haltbarkeit bei. Für die Erntehelfer heißt es nun stundenlang Dolden zupfen. Zum Glück gibt's dazu ein selbstgebrautes Bier.



Hier kommt der Aromahopfen in den 85 Grad heißen Sud am Ende des Kochvorgangs.

Bierbrauen hat in Wismar Tradition. Heute hält die Brau-Compagnie die Tradition lebendig. Der gemeinnützige Verein verfügt dank einer Leader-Förderung über eine große Brauanlage, mit der pro Sud 200 Liter Bier gebraut werden können. Handwerkliches Bierbrauen ist übrigens seit dem Jahr 2020 immaterielles Kulturerbe!

Brauen in der alten Waschmaschine

Heiner Busche nutzt zum Brauen seit Jahren eine alte „WM 66“ des VEB Kombimates Schwarzenberg. „Die Geheimwaffe des Sozialismus“, scherzt er. „In der konnte man auch Bockwürste aufwärmen, Federvieh abbrühen oder 45 Liter Soljanka kochen.“ Ein preiswerter Maischekessel, leicht zu reparieren und nahezu unverwundlich. „Vor Inbetriebnahme sollte aber geprüft werden, dass keine alten Socken mehr drin sind.“



Das gemälzte Getreide wird geschrotet, bevor es in den Braukessel kommt.

Braukollege und Vereinschef Rainer Fichtner erklärt das Prinzip des Brauens: „Man nimmt vermälztes Getreide, schrotet es, gibt es in heißes Wasser, lässt dies gut 75 Minuten ziehen, trennt dann Festes und Flüssiges, kocht das Flüssige mit Hopfen, kühlt es runter, gibt die Hefe dazu für die alkoholische Gärung und wartet fünf bis zehn Tage.“ Der Rest seien Details. „Aber die machen die Sache so spannend“, ergänzt Heiner Busche.

„Ein Brauer ist eigentlich eine Putzkraft, die gerne Bier trinkt.“



Die Hobbybrauer aus Nordwestmecklenburg mit dem ungewöhnlichen Sudkessel, einer umgebauten Waschmaschine aus DDR-Zeiten: Rainer Fichtner, Heiner Busche, Tim Steinort (hinten stehend von links) sowie Marcel Schröder und Mathias Born (vorne von links).

Fotos (5): SPREE-PR/Hollatz

Wasser beeinflusst den Geschmack erheblich

Eine entscheidende Zutat wird dabei oft unterschätzt: das Wasser. Seine Zusammensetzung beeinflusst den Geschmack. Ein Bier, das mit demselben Rezept in Parchim, Wismar oder Wolgast gebraut wird, kann deshalb ganz unterschiedlich schmecken.

Der Reiz des Selberbrauens liegt für die Hobbybrauer vor allem in der Vielfalt. Biere können nach Obst, Kaffee oder sogar Schokolade schmecken, ohne dass diese Zutaten enthalten sind. Manche Eigenkreationen seien so hochwertig – und wegen der Zutaten auch teuer –,

dass man sie andächtig aus kleinen Gläsern genießt.

Putzen gehört dazu

Doch bis dahin ist es ein weiter Weg. Braufehler können dazu führen, dass 40 oder 50 Liter Bier ungenießbar werden. Besonders wichtig ist penible Hygiene. Rainer Fichtner bringt es auf eine einfache Formel: „Ein Brauer ist eigentlich eine Putzkraft, die gerne Bier trinkt.“ Auch beim Kochen des Sudes ist Genauigkeit gefragt – sonst drohen Kopfschmerzen oder ein Geschmack, der beispielsweise an Dosengemüse erinnert. Das ist aber zum Glück die Ausnahme.



Das Typenschild der DDR-Waschmaschine.

Wer selbst brauen möchte, sollte am besten zunächst bei erfahrenen Hobbybrauern mitmachen.



KONTAKT:
Brau-Compagnie e. V.
info@braucompagnie.de

Dezentrale Entsorgung neu vergeben

Für rund die Hälfte der Menschen im Verbandsgebiet wird das Schmutzwasser dezentral entsorgt. Nun musste die tourenplanmäßig organisierte dezentrale Schmutzwasserbeseitigung neu vergeben werden. Der Anbieter ist geblieben, allerdings werden sich die Gebühren ändern müssen.



Die dezentrale Schmutzwasserbeseitigung wurde neu vergeben.

Nicht überall im ländlich geprägten Verbandsgebiet des Wasser- und Abwasserzweckverbandes Parchim-Lübz kann eine öffentliche zentrale Schmutzwasserbeseitigung errichtet werden.

In diesen Bereichen sind die Grundstückseigentümer dafür verantwortlich, eine dem heutigen Stand der Technik und den gesetzlichen Vorgaben entsprechende Schmutzwasserbeseitigung sicherzustellen. Das betrifft rund 51 Prozent der Menschen im Verbandsgebiet.

Vertrag läuft aus

Dem WAZV hingegen obliegt die Aufgabe des Einsammelns des Fäkalischlammes und des Abwassers und die schadlose Beseitigung und Reinigung. Dafür nutzt der WAZV eine Fachfirma mit den entsprechenden Kapazitäten an Fahrzeugen und Personal. Der Vertrag mit dem bisherigen Anbieter für die dezentrale Schmutzwasserbeseitigung aus Kleinkläranlagen und abflusslosen Sammelgruben wird zum Ende des Jahres auslaufen.

Europaweite Ausschreibung

So musste nun ein neuer Auftrag ausgeschrieben werden. „Die aufwändige, laut Vergaberecht erforderliche europaweite Aus-

schreibung haben die Stadtwerke Schwerin GmbH für uns übernommen“, dankt Lothar Brockmann, Geschäftsführender Leiter des WAZV, den dort Verantwortlichen für die rechtskonforme und reibungslose Verfahrensabwicklung.

Drei Unternehmen beteiligten sich an der Ausschreibung. Die Norddeutsche Wasser-Logistik GmbH (NWL) hat das wirtschaftlichste Angebot abgegeben und erhielt den Zuschlag. Sie war bisher ebenfalls der Partner hierfür.

Ziel: Zuverlässiger Service

„Ziel ist immer zuverlässiger Service“, erklärt Lothar Brockmann. „Das Leistungsportfolio wird sich nicht ändern.“ Allerdings sind die allgemeinen Preissteigerungen auch beim abgegebenen Angebot für die dezentrale Entsorgung spürbar. „Die abgegebenen Angebote der Bewerber lagen alle über den bisherigen Preisen. Das werden wir an unsere Kundinnen und Kunden weitergeben müssen.“

Wie hoch die Gebührensätze künftig ausfallen, wird in der nächsten Verbandsversammlung im November entschieden. Grundlage sind die aktuellen Zahlen und der Anspruch, die Gebühren wirtschaftlich und verantwortungsvoll zu kalkulieren.

Noch strengere Kontrollen fürs Trinkwasser

Drum prüfe, was sich ewig bindet

Mögliche Belastungen des Trinkwassers mit sogenannten PFAS rücken auch im Landkreis Ludwigslust-Parchim zunehmend in den Fokus von Wasserversorgungsunternehmen und Behörden. Hintergrund sind die seit Januar 2026 verbindlich geltenden Grenzwerte. Aber was genau sind diese PFAS?

Trinkwasser ist und bleibt das am stärksten kontrollierte und überwachte Lebensmittel in Deutschland. Seit Januar 2026 ist die Liste der Stoffe, auf die das Trinkwasser kontrolliert werden muss, noch größer geworden. Ziel der strengen Kontrollen ist es, möglicherweise enthaltene Schadstoffe im geförderten Wasser direkt am Brunnen beziehungsweise in den Vorfeldmessstellen genau im Blick zu haben.

„Ewigkeits-Chemikalien“

Es gibt immer wieder Meldungen über das „Jahrhundertgift PFAS“, insbesondere im stärker industrialisierten Südwesten Deutschlands. Auch im Wasser- und Abwasser-Zweckverband Parchim-Lübz sind diese „Ewigkeits-Chemikalien“ ein Thema – nicht aus konkretem Anlass, sondern mit Blick auf die Zukunft der Wasserversorgung, die Aufbereitung des Trinkwassers und die zukünftige Reinigung des Abwassers. Es geht um nichts Geringeres als die

zukünftigen Anforderungen an gesundes, sauberes Trinkwasser und den Schutz der Umwelt.

Gut und gefährlich

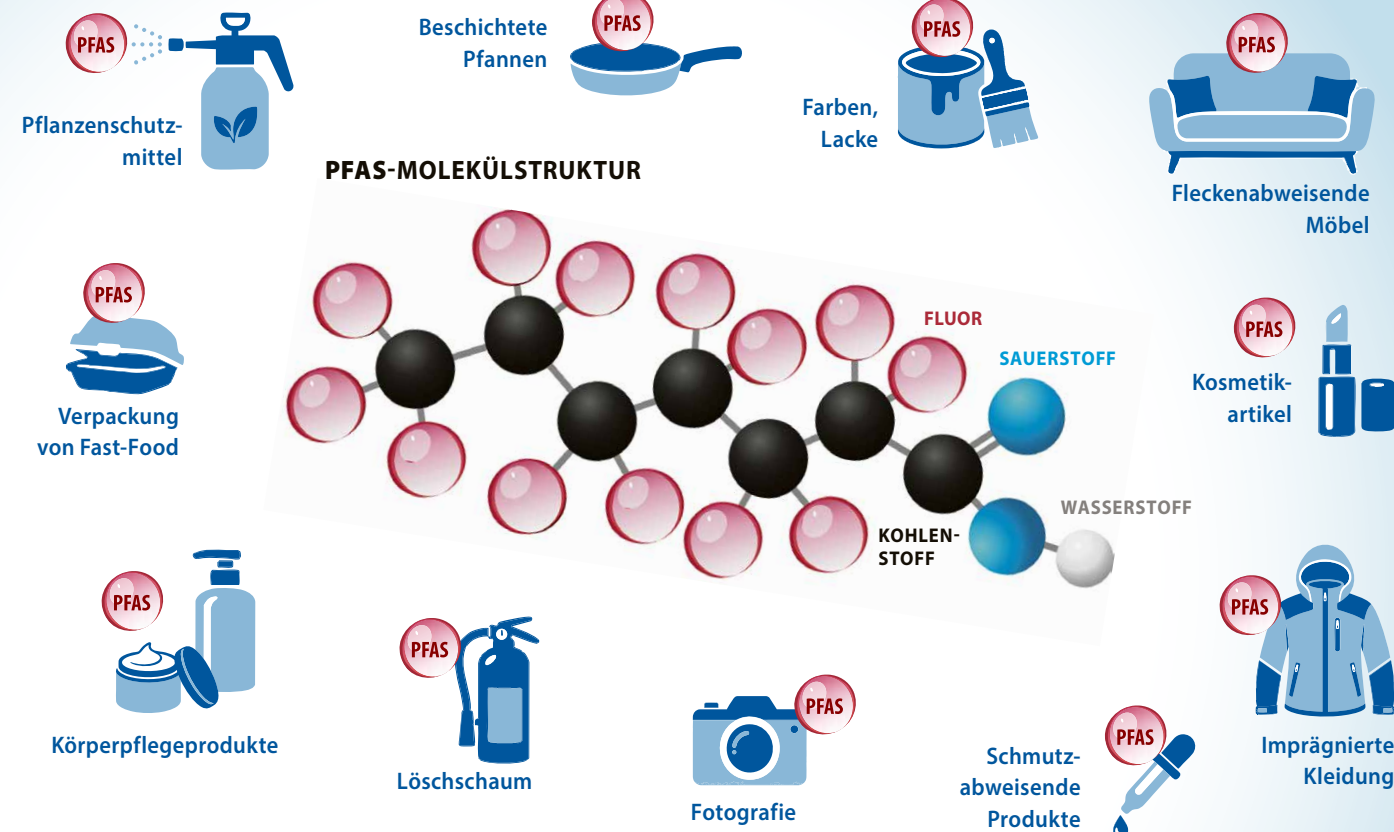
Das Kürzel PFAS („per- und fluorierte Alkylsubstanzen“) steht stellvertretend für eine Gruppe von mehr als 12.000 synthetischen Chemikalien, die besonders langlebig sind, also schwer oder sogar gar nicht abgebaut werden können und sich so in der Umwelt ansammeln. Wegen ihrer wasser-, fett- und schmutzabweisenden Eigenschaften sind diese Chemikalien

beispielsweise in Feuerlöschschäumen, Outdoorbekleidung, in Baustoffen, Elektronik, Medizinprodukten oder Kosmetika hilfreich, aber eben genauso gefährlich.

Strenge Grenzwerte

Entsprechend angereichert stehen PFAS im Verdacht, das Immunsystem zu schwächen, die Fruchtbarkeit zu mindern und die Ursache verschiedener Krebsarten zu sein – Genauer wird seit Jahren erforscht.

Da Menschen PFAS hauptsächlich über den Staub, die Nahrung



Grafik: SPREE-PR/Holzatz

Neues Gesicht im WAZV

Alexander Gärtner ist das neue Gesicht im Wasser- und Abwasser-Zweckverband Parchim-Lübz. Der studierte Wirtschaftsinformatiker hat als Systemadministrator am 2. September im Verband angefangen. Er übernimmt die Stelle von Berit Pierstorff, die wir, dankbar für die geleistete Arbeit, in den Ruhestand verabschieden.

Der Verband hatte die Stelle bundesweit ausgeschrieben und die Wahl zwischen 14 Bewerberinnen und Bewerbern. Alexander Gärtner aus Löcknitz bei Pasewalk überzeugte im Bewerbungsprozess, weil er Erfahrungen in der Energiebranche hat und als Werkstudent bei dem Unternehmen angestellt war, das die Abrechnungssoftware des WAZV programmiert.

Auch familiär passte es – seine Partnerin arbeitet in Schwerin, so



Alexander Gärtner ist seit September Systemadministrator im WAZV.

dass Alexander Gärtner in der Region eine Stelle für sich gesucht hat. In Parchim hat er sie nun gefunden und ist sehr zufrieden.

„Frau Pierstorff hilft mir sehr in der Anfangszeit und arbeitet mich

ein“, dankt Alexander Gärtner ihr. Künftig ist er verantwortlich beispielsweise für die Wartung der Server, wird neue Programme einrichten und die Serverumstellung im kommenden Jahr begleiten.

Flurbrand bei Baumaßnahmen

Fast hätte Feuer das Wasser verhindert

Einer der Brände im Sommer betraf die größte Baustelle des WAZV in diesem Jahr. 600 Meter bereits vorverschweißte Trinkwasserrohre fielen den Flammen zum Opfer. Trotzdem wird die Baustelle planmäßig fertig.

Im Ganzliner Ortsteil Wendisch Priborn wird das Trinkwassernetz für eine Million Euro – ohne zusätzliche Kosten für die Kundinnen und Kunden! – erneuert. Entlang der Bahnstrecke kam es im Juli zu einem Flurbrand, der auch 600 Meter Trinkwasserrohre zerstörte. Die lagen vorgeschweißte bereits auf der Baustelle, um sie mit unterirdischem Vortrieb in den Boden einziehen zu können. „600 Meter Rohrleitungen ersetzt man nicht einfach“, so Lothar



Bei einem Flurbrand wurden gut 600 Meter vorverschweißte Trinkwasserrohre beschädigt.

Foto: WAZV

Brockmann, Geschäftsführender Leiter des WAZV. Der Brand hätte die Bauarbeiten um Monate zurückwerfen können. Die Rohre werden in Frankreich hergestellt, wo allerdings durch den heißen Sommer aus Wassermangel die Atomkraftwerke heruntergefahren wurden. Die Sorge, der Hersteller könne keinen Ersatz liefern, war groß.

Aber – die Rohre wurden nachgeliefert, die Bauarbeiten gingen weiter. „Unser besonderer Dank geht an die Firma Burdorf Rohrleitungs- und Tiefbau GmbH aus Wittstock/Dosse, die trotz allem den Zeitplan einhielten!“ Zum Jahresende ist noch eine Herausforderung, aber die ist unabhängig vom Ortsnetz.

Ihre Zahlen sind gefragt



Zum Ende des Jahres müssen die Zählerstände gemeldet werden – das geht ganz bequem online. Für Immobilien, die über den Winter leer stehen, gibt es einen wichtigen Hinweis, der einiges an Geld und Arbeit spart.

Das Jahr neigt sich dem Ende zu. Das bedeutet auch: Die Ablesung der Haupt- und Gartenwasserzähler steht bevor. Zwischen Mitte Oktober und Anfang November werden die Selbstablesekarten verschickt. Dann haben Sie bis Mitte Dezember Zeit, uns die Zahlen zu übermitteln.

Am einfachsten online

Das geht am einfachsten online. Immer mehr Kunden nutzen das Verfahren. Dafür gibt es zwei Möglichkeiten: entweder über das Kundenportal oder über die digitale Zählerstandsmeldung. Beides finden Sie unter www.wazv-parchim-luebz.de im Menüpunkt „Kundenservice“.

Der digitale Weg spart Zeit und damit Kosten. Die Zahlen durchlaufen automatisch eine Plausibilitätsprüfung. Hält das System einen Wert für fragwürdig, weil er vielleicht viel zu hoch oder zu niedrig scheint, erscheint ein entspre-

chender Hinweis. So fallen grobe Zahlendreher gleich auf. Dazu bekommen die Kunden eine Eingangsbestätigung per Mail.

Damit die Werte stimmen

Natürlich können die Zählerstände auch in die Ablesekarte eingetragen und dann per Post zu uns geschickt werden. Achtung: Bei zu spät oder gar nicht gemeldeten Zählerständen müssen wir den Verbrauch schätzen. Es gibt auch Kunden, die ihre Zählerstände fotografieren und die Bilder per Mail schicken – bitte nicht! Das Sichten und Bearbeiten solcher Bilder ist

zeitaufwändig und damit kostenintensiv.

Für Objekte, die über den Winter nicht genutzt werden – beispielsweise Ferienhäuser oder Immobilien, deren Besitzer den Winter in wärmeren Gebieten verbringen – sollte der 31. 12. als Ablesetag eingetragen werden, nicht der vorherige tatsächliche Tag der Ablesung. Bei einem eingetragenen Ablesetag rechnet das System den Verbrauch bis zum 31. 12. hoch, auch wenn gar kein Wasser mehr verbraucht wird. Dann wundern die Kunden sich, dass die Werte im Gebührenbescheid nicht mit ihren Berechnungen übereinstimmen.

Zukunft ist digital

Ab voraussichtlich 2027 wird das Thema Zählerablesung nach und nach Geschichte sein. Im kommenden Jahr beginnt der WAZV Parchim-Lübz damit, digitale Funkzähler zu verbauen, wenn sowieso ein Zählerwechsel ansteht. Der digitale Zähler meldet den Verbrauch automatisch. In der kommenden Ausgabe werden wir über das Thema genauer informieren.



Willkommen: Junge Frau im Männerberuf

Erstmals macht eine junge Frau die Ausbildung zur Umwelttechnologin im Verband – Anouk Benthin lernt, wie beispielsweise Wasseruhren gewechselt oder Hydranten gewartet werden.

Anouk Benthin hat gerade ihre Ausbildung zur Umwelttechnologin im WAZV begonnen. „Ich hatte schon immer Interesse am Handwerk“, erzählt sie. „Ich möchte etwas mit meinen Händen machen und nicht nur im Büro sitzen.“ Ihre Mutter ar-

beitet auch im Verband und hat für die Ausbildung geworben. Nach einem Praktikum war für Anouk Benthin klar, dass es passt.

Ihr Aufgabengebiet im Bereich Trinkwasser ist vielfältig – das macht den Beruf so spannend. „Wasserzähler tauschen, Rohrbrüche reparieren, Hausanschlüsse installieren oder Hydranten regelmäßig prüfen und spülen“, zählt sie Beispiele auf.

Dass sie als junge Frau in einem klassischen Männerberuf arbeitet, ist für sie nichts Besonderes. „Es gab bisher nur positive Rückmeldungen“, berichtet sie.



Anouk Benthin startete ins erste Ausbildungsjahr und lernt Umwelttechnologin beim WAZV Parchim-Lübz.

Foto: Spree-PR/Holzatz

KURZER DRAHT

WASSER- UND ABWASSERZWECKVERBAND PARCHIM-LÜBZ

Neuhofer Weiche 53
19370 Parchim

Telefon: 03871 725-0

Fax: 03871 725-117

info@wazv-parchim-luebz.de

www.wazv-parchim-luebz.de

Bereitschaftsdienst: 0173 964 59 00



Öffnungszeiten:

Mo, Di, Do: 9 – 12 Uhr / 13 – 16 Uhr

Kassenzeiten:

Mo, Di, Do: 9 – 12 Uhr / 13 – 15 Uhr

Mi: nach Vereinbarung

FARBE AUF DEN TELLER!

Warum Obst und Gemüse im Winter nicht nur was fürs Auge sind

Oh du schöne Weihnachtszeit, hältst Plätzchen und Gänsebraten für uns bereit. Läuft Ihnen da auch das Wasser im Mund zusammen? Doch Achtung, die kalorienreichen Leckereien haben es in sich! Wir verraten Ihnen, wie Sie lästige Kilos vermeiden und fit durch die kalte Jahreszeit kommen.

Fehlendes Sonnenlicht und niedrige Temperaturen fördern im Winter Erkältungskrankheiten. Daher sollten wir unser Immunsystem rechtzeitig stärken. Eine ausgewogene Ernährung hilft dabei, den Körper mit allen wichtigen Nährstoffen zu versorgen. Diese stecken vor allem in frischen, saisonalen Lebensmitteln aus der Region.

Abwechslungsreich und bunt

Wurzeln, Knollen und Kohlarten haben im Winter Saison. Sie haben sehr viele Nährstoffe, da sie erst bei niedrigen Temperaturen geerntet werden, und sind besonders im gebackenen oder gedünsteten Zustand bekömmlich. Gestalten Sie Ihren Speiseplan so bunt wie möglich. Nur eine ausgewogene Vielfalt an Obst, Gemüse, magerem Fleisch, Milchprodukten, Vollkorngetreide sowie guten Fetten deckt unseren Nährstoff- und Energiebedarf. Wie wäre es morgens mit einem warmen Haferflocken-Porridge? Ein wenig Zimt, Nüsse und Trockenfrüchte dazu, dann starten Sie wohligh und fit in den Tag. Die Ballaststoffe halten lange satt und unterstützen das Mikrobiom im Darm – und damit



Bunt und gesund: Gute Ernährung und Kochen kann im Winter richtig Spaß machen.

Fotos (2): SPREE-PR/Wolf

Ihre Abwehrkräfte. Wer bereits erkältet ist, sollte auf Milchprodukte und Fertiggerichte verzichten, denn sie fördern Entzündungen.



Beim Einkauf am besten auf frische, regionale Produkte achten.

Gesund und wohltuend

Wintergemüse, besonders Wirsing, ist sowohl nährstoffreich als auch kalorien-, cholesterin- und fettarm. Es enthält entzündungsfördernde Stoffe und die Ballaststoffe fördern eine gesunde Darmflora. Für Naschkatzen empfiehlt sich Winterobst. Das spart Kalorien, liefert Antioxidantien und viel Vitamin C, welches für das Immunsystem und für die Eisenaufnahme unverzichtbar ist. Bei Äpfeln und Birnen sollten späte Herbstsorten gewählt werden, bei Zitrusfrüchten vor allem Bio-Qualität.

Tiefkühl Obst wird erntefrisch schockgefrostet und behält dadurch seine Vitamine. Trockenfrüchte regen die Verdauung an, enthalten aber viel Zucker. Um den Vitamin-D-Mangel bedingten Winterblues abzufangen, eignen sich Nüsse, denn sie liefern das Glückshormon Serotonin. Eine Handvoll pro Tag genügt, sonst landen die gesunden Fette

K(l)eine Sünde für alle, die zwischendurch doch was Süßes brauchen: **Zartbitterschokoladen-Mousse**

Zartbitterschokolade hat einen positiven Effekt auf das Herz-Kreislauf-System, da sie die Gefäße erweitert. Das Rezept finden Sie unter: <https://tinyurl.com/bdcwdrvv>



Foto: SPREE-PR/Pils

Tipps gegen den Winterblues

- Jeder hat ein individuelles Energielevel. Wer schnell friert, sollte besonders im Winter **auf rohes Gemüse verzichten** und stattdessen wärmende Speisen und Getränke wählen.
- **Spaziergänge** an der frischen Luft versorgen uns mit Sauerstoff und Vitamin D, bringen gute Laune und bauen Stress ab. Auch **Krafttraining** lohnt sich. Neben zusätzlicher Wärmeenergie werden beim Muskelaufbau entzündungshemmende Hormone produziert, die das Immunsystem stärken.
- **Auszeiten** fördern unser seelisches Wohlbefinden. Progressive Muskelentspannung, Meditation und warme Fußbäder helfen beim **Entspannen**. Auch die Schlafqualität wird verbessert. Wechsel duschen, Saunagänge und Kneippanwendungen **stärken das Immunsystem**, fördern die Durchblutung und härten gegen Kälte ab.
- **1,5 bis 2 Liter Wasser** oder ungesüßte Tees pro Tag helfen, die Schleimhäute zu befeuchten, sodass sich Krankheitserreger weniger vermehren. Gegen trockene Heizungsluft eignen sich regelmäßiges **Stoßlüften, Nasenduschen und Raumluftbefeuchter** (oder ein feuchtes Handtuch auf der Heizung).
- Krankheitserreger werden meist über Türgriffe oder Händeschütteln übertragen. Regelmäßiges und gründliches **Händewaschen** reduziert das Ansteckungsrisiko.



Lebensmittel für den Winter – eine kleine Auswahl:

- 🍴 **Gemüse & Salat:** alle Kohlsorten, Artischocken, Auberginen, Fenchel, Hülsenfrüchte, Ingwer, Kartoffeln, Knoblauch, Kürbis, Lauch, Mangold, Möhren, Petersilienwurzel, Radieschen, Rote Bete, rote Paprika, Schwarzwurzeln, Sellerie, Steckrübe, Süßkartoffeln, Zwiebeln, Spinat, Chicorée, Radicchio, Feldsalat, Rucola
- 🍎 **Obst:** Äpfel, Beeren, Birnen, Granatäpfel, Kiwis, Zitrusfrüchte
- 🌿 **Gewürze:** Anis, Basilikum, Chili, Dill, Ingwer, Kardamom, Koriander, Kreuzkümmel, Kurkuma, Lorbeer, Muskatnuss, Nelken, Oregano, Petersilie, Rosmarin, Schwarzkümmel, Schnittlauch, Zimt
- 🥜 **Nüsse & Saaten:** Chiasamen, Haselnüsse, Kürbiskerne, Leinsamen, Mandeln, Pistazien, Sonnenblumenkerne, Walnüsse, Erdnüsse
- 🌱 **Kräuter:** Bärlauch, Beifuß, Brennessel, Brunnenkresse, Estragon, Koriander, Lavendel, Minze, Petersilie, Rosmarin, Salbei, Schnittlauch, Thymian, Wermut

RÄTSELPASS RUND UMS Wasser UND DEN Norden

Rund ums Wasser gibt es viel zu entdecken. Das beweisen schon die unterschiedlichen Themen in dieser Zeitung. Wie fit sind Sie in diesem Metier, liebe Leserinnen und Leser, wie gut kennen Sie sich aus mit dem Lebenselixier?

Das Rätsel enthält 30 Begriffe zum Wasser, seinen Besonderheiten, Gewässern. Auch der Norden spielt eine Rolle. Orte und Landschaften in der Region, in der Sie zu Hause sind. Das Lösungswort bezieht sich auf ein unterirdisches Reservoir, das elementar für die Versorgung mit dem wertvollen Nass ist. Hier beginnt für Ihren kommunalen Verband die Arbeit, der Kreislauf wird angezapft. Um so wichtiger ist es, dass diese Reserven geschützt werden vor schädlichen Einflüssen. Hier ist jeder Einzelne ebenso wie die Politik mit ihren gesetzlichen Rahmenbedingungen gefragt.

Viel Spaß beim Lösen wünscht
Ihr Redaktionsteam!



Waagrecht

1. Großer norddeutscher Fluss, fließt auch durch Hamburg
2. Entnahmestelle für Wasser, Zapf...
3. Anschlussstelle ans Löschwasser
4. Lateinischer Begriff für Wasser
5. Behälter zum Sammeln von Regenwasser
6. Maßeinheit für Flüssigkeiten
7. Anlage zur Förderung von Wasser
8. Sichtbare Ansammlung von Wasserdampf am Himmel
9. Wasserstandsanzeiger
10. Nördlichste kreisfreie Stadt Deutschland, bei Autofahren gefürchtet
11. Binnenmehr vor MV und SH
12. Ursprung eines Flusses
13. Lebensnotwendige Aufnahme von Wasser
14. Östlichste deutsche Insel
15. Größter See in MV (ü=ue)
16. Fluss durch Bremen

Senkrecht

1. Niedriger Wasserstand an der Nordsee
2. Verkehrsmittel auf dem Wasser (ä=ae)
3. Feuchtraum im Bad
4. Schutzwall gegen Hochwasser
5. Leitung für Schmutzwasser
6. Reinigen von Geschirr mit Wasser (ü=ue)
7. Flüssiger Niederschlag
8. Kleine Insel in der Nordsee, von Büsum gut zu erreichen
9. Aggregatzustand, Wasser wärmer als 0 Grad (ü=ue)
10. UNESCO-Weltnaturerbe vor der Küste Schleswig-Holsteins
11. Gefrorener Zustand von Wasser
12. Landmasse im Meer
13. Technik zum Befördern von Wasser
14. Feuchtgebiet, wichtiger Kohlendioxidspeicher

Lösungswort:



**Zu gewinnen gibt es:
10 x 100 Euro**

Einfach teilnehmen:

Senden Sie Ihre Lösung bitte bis zum **6. Dezember 2026** an:
SPREE-PR NL Nord, Dorfstraße 4, 23936 Grevesmühlen OT Degtow
oder per E-Mail: gewinnen@spree-pr.com

Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall anschreiben können.
Informationen zum Datenschutz finden Sie im Impressum auf Seite 2.

Investitionen in die Zukunft und in stabile Preise



Ein Wasser- und Abwasser-Zweckverband muss immer investieren, um die Anlagen für die nächsten Generationen zu erhalten. Ein Fokus liegt dabei auf die „Eigenstromerzeugung“ und den „Eigenstromverbrauch“, sprich Solar- und Speichertechnik.

In der kommenden Vorstandssitzung und der danach folgenden Verbandsversammlung wird auch der Wirtschaftsplan des WAZV Parchim-Lübz für das Jahr 2027 diskutiert und zur Beschlussfassung bzw. Genehmigung vorgelegt.

Wichtige Themen im Wirtschaftsplan werden Investitionen in die „Eigenstromerzeugung“ und der „Eigenstromverbrauch“ sein – entsprechende Vorschläge werden den Gremien vorgelegt. Die Vorschläge wurden von einem Planungsbüro unter dem Gesichtspunkt der Wirtschaftlichkeit, Fördermittelakquise und der Finanzierbarkeit erarbeitet.

Jetzt schon helfen Solaranlagen dabei, die Betriebskosten zu

senken. Die Technik der Kläranlage Stralendorf beispielsweise wird überwiegend mit Solarstrom betrieben. Langfristiges Ziel wäre es, die Netzabgabe, also der Strom, den der WAZV ins Stromnetz einspeist, durch den Verbrauch des „eigenen“ Stroms auf Null zu reduzieren. Denn der Zukauf von Strom ist deutlich teurer als das, was der WAZV für den eingespeisten Strom vom Netzbetreiber ausgezahlt bekommt.

Der Stromeinkauf für den gesamten Verband mit seinen zahlreichen Anlagen konnte von jährlich 2,6 Millionen auf zirka 1,6 Millionen Kilowattstunden reduziert werden. Es ist beabsichtigt, auf ausgewählten Anlagen den über Photovoltaik produzierten Strom zu speichern und nachts oder an sonnenarmen Tagen zu verbrauchen. In der dunklen Jahreszeit wird ein Zukauf aber auch unter besten Umständen nicht zu vermeiden sein. Ziel ist es immer, die Betriebskosten zu senken und trotz der steigenden Preise und des großen, teils dünn besiedel-



Die Technik der Kläranlage Stralendorf wird überwiegend mit Solarstrom betrieben – so sinken die Betriebskosten. Auf dem Bild sieht man die Scheibenrotationsanlage mit Solarpanelen und Speicherraum.

ten Versorgungsgebietes die Gebühren stabil zu halten.

Die Verwaltung des Verbandes wird auch weitere Vorschläge für Investitionen in die Gremien tra-

gen, beispielsweise zur fortlaufenden Erneuerung der Trinkwasserversorgungsnetze, zur Sicherung des Reinigungsleistung der Kläranlagen oder zur sicheren und

umweltgerechten Ableitung von Niederschlagswasser. Wo genau und in welchem Umfang investiert wird, entscheidet die Verbandsversammlung.

Frostschutz ist Pflicht

Bitte kein neues Rekordjahr für Frostwasserzähler!

Wie frostsicher sind Ihre Wasserleitungen? Wer das Thema nicht im Blick hat, riskiert Schäden, die schnell über den Austausch einer kaputten Wasseruhr hinaus gehen können.

Es gibt Themen, die immer wieder in die „WASSERZEITUNG“ und damit hoffentlich ins Bewusstsein der Leserinnen und Leser gehören. Solch ein Thema sind die „Frostzähler“. Der vorherige Winter war besonders kalt und damit auch besonders gefährlich für Wasserleitungen und Wasserzähler. Im Bereich Parchim-Lübz war der vergangene Winter ein negatives Rekordjahr für Frostwasserzähler und die damit verbundenen Schäden.

Tausende Kubikmeter Wasser im Keller

Die Gefahr, dass Trinkwasserleitungen beim Übergang in die Hausinstallation und Wasserzähler in

außenliegenden Schächten bei entsprechend lang anhaltenden eisigen Temperaturen einfrieren, ist groß. Für den Frostschutz an allen Anlagenteilen, die „hinter“ dem Wasserzähler liegen, sind Sie als Grundstückseigentümer zuständig.

„Frostschutz“ ist Pflicht

Im Verbandsgebiet Parchim-Lübz trotz der Warnungen im vergangenen Winter mehrfach Wasserleitungen beziehungsweise Wasseruhren eingefroren und geplatzt. Durch eine Wasseruhr laufen 1,5 Kubikmeter Wasser in der Stunde. Wenn das Glas zerspringt, läuft das Wasser ungehindert in die angrenzenden Räume. Wenn die Bewohner gerade im Winterurlaub sind oder die Ferienimmobilie leer steht, ist der Schaden am Haus weit größer als „nur“ die Gebühren für das Wasser und den zu erneuernden Wasserzähler.



Dabei ist es einfach, Anlagen „frostsicher“ zu machen. Man muss sie wirksam gegen die Kälte isolieren. Bei offenen Zäblerschächten kann man die mit Holz-, Glas- oder Mineralwolle, Sägespänen oder Stroh einpacken. In Gebäuden sind offene Fenster oder Türen, durch die die Kälte in die Räume eindringen kann, eine große Gefahr. Die Temperatur im Raum mit der Wasseruhr sollte immer über Null Grad Celsius haben. Das gilt auch für leer stehende Gebäude oder Wohnungen – die Temperatureinstellung „Frostschutz“ an den Heizungs-thermostaten heißt genau deswegen so. Wasserleitungen im Garten oder im Hof sollten geleert und dann abgestellt werden.

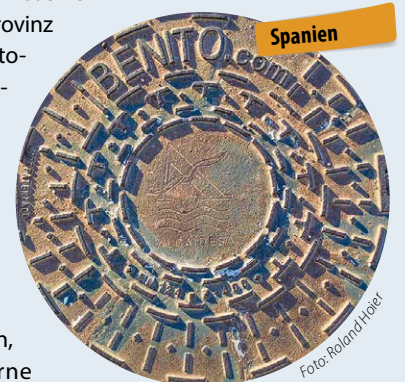
■ SCHACHTPARTIE

Andere Länder, andere Deckel

Wussten Sie, wie vielfältig Schachtdeckel sein können? Roland Hoier hat uns Fotos von einem Kanaldeckel im Yachthafen „Puerto Deportivo Alcaidesa Marina“ in der Ortschaft von La Línea de la Concepción geschickt. „Hier fahren wir seit sechs Jahren mit unserem Wohnmobil hin, um Gibraltar zu erkunden“, erklärt er.

La Línea de la Concepción ist eine spanische Stadt in der Provinz Cádiz im Süden der Autonomen Region Andalusien. Sie liegt an der Nordgrenze der Halbinsel Gibraltar.

Wenn auch Sie beim Erkunden einer Stadt oder einer Urlaubsregion regelmäßig nach unten schauen, fotografieren Sie gerne besondere Kanaldeckel! Wir freuen uns über Zusendungen an info@wazv-parchim-luebz.de – verraten Sie uns bitte auch, wo und wobei Sie den jeweiligen Kanaldeckel gefunden haben.



Roland Hoier hat uns einen Kanaldeckel aus Spanien geschickt – herzlichen Dank dafür!